

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XVI. Das spielende Kind.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537)

hochgeliebte, hochgezierte Jungfrauen sind
 den schönen Blumen gleich, um welche die
 Bienen und Mücken häufig schwärmen, das
 Honig daraus zu entführen. Die Gottse- 5
 ligkeit ist, wie ein köstliches Del im zarten
 Gläslein, welches am besten verwahret ist;
 wann man es beyseite sezet, und den Unfür-
 sichtigen nicht viel in die Hände gestattet:
 Gefallet ihr der Welt nicht, laßt sie euch wieder 6
 nicht gefallen, so ist's gleich: Sehet nur da-
 hin, daß ihr Gott gefallen möget! Euer 7
 Hauptschmuck und Krone sey Gottes Gna-
 de, eure Hals-Kette viel Sprüche der
 Schrift, eure Perlen die Buß-Gebets- und
 Liebes-Thränen, euer Kleid die Gerechtigkeit
 des Glaubens und die Gottseligkeit, euer
 Denck-Ring ein gutes Gewissen, euer Flor
 die Demuth, euer weißer Leinwand ein unbe-
 fleckter Wandel, euer Gespräch, oder, wie die
 Welt saget, Complementen das Gebet, euer
 Spiegel das Gesetz und das heilige Leben des
 Herrn Jesu Christi, euer Reichthum der
 Himmel, so werdet ihr eine Braut Christi
 seyn, und im Himmel vielen andern vorgezo-
 gen werden.

XVI.

Das spielende Kind.

Ein kleines Kind lieff in der Stube um- 1
 her, und machte ihm viel Spielens und

kindlicher Lust, sein Geld waren Scherben, sein
 Hauß etliche Klößelein, sein Pferd ein Stecken,
 seine Tractamenten ein Apffel, sein Sohn eine
 2 Puppe, und so fortan. Der Vater saß am
 Tisch, hatte wichtige Sachen vor, die er ver-
 zeichnete, und in gute Richtigkeit brachte, da-
 mit sie dermahleins eben diesen Spiel-Vög-
 lein nutzen möchten, zu welchem das Kind oft
 hinan lieffe, viel kindliche Fragen thäte, und
 viel zu Beförderung seines Spiels begehrte;
 3 der Vater beantwortete das wenigste, fuhr
 indessen in seiner Arbeit fort, und hatte doch
 immer ein wachendes Auge auf das Kind,
 damit es nicht gefährlich fallen und Schaden
 nehmen möchte. Gotthold sahe solches, und
 gedachte: Das ist eine artige Abbildung der
 väterlichen Vorsorge Gottes! Wir alten
 Kinder lauffen in der Welt umher, und spie-
 len oft thöricht, als die Kinder, wir samm-
 len und zerstreuen, wir bauen und brechen,
 wir pflanzen und reissen aus, wir reiten
 und fahren, wir essen und trincken, wir
 singen und spielen, und meinen, wir thun
 grosse Dinge, die Gott sonderlich in Ob-
 4 acht nehmen müsse; indessen sitzt der all-
 wissende Gott, und schreibet unsere Tage auf
 sein Buch, er ordnet und schaffet, was wir vor
 oder hernach thun, er richtet alles zu unserm
 1 besten und unsrer Seligkeit, und hat dabey
 stets ein wachendes Auge auf uns und unser
 Kinder-